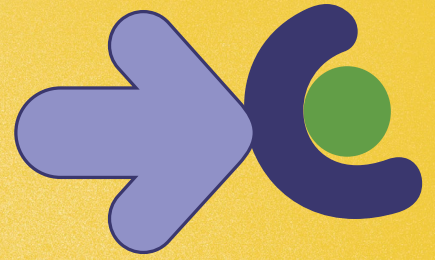


DGPM 2023



31. KONGRESS

der Deutschen Gesellschaft
für PERINATALE MEDIZIN

30.11.–2.12.2023 | BERLIN

Cogito ergo sum
Ich denke, also bin ich



Presseinformationen

DGPM 2023



31. KONGRESS
der Deutschen Gesellschaft für
PERINATALE MEDIZIN

30.11.–2.12.2023 | BERLIN

Cogito ergo sum
Ich denke, also bin ich

© 270627716 | shutterstock.com | 0015 | adobe.com

Pressemitteilung

Fachkongress zu Geburtshilfe und Neonatologie unter dem Motto „Ich denke, also bin ich“

Berlin. Mit dem berühmten Satz von René Descartes „Ich denke, also bin ich“ will Kongresspräsident Prof. Dr. med. Mario Rüdiger, Dresden, all jene zum eigenständigen Denken einladen, die an einer Weiterentwicklung der Perinatalen Medizin interessiert sind. Beim 31. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Perinatale Medizin (DGPM) e. V. vom 30. November bis 2. Dezember 2023 geht es um Themen wie Politische Rahmenbedingungen der Perinatalversorgung, Interprofessionelle Hebammenarbeit oder telemedizinische Angebote.

Kongresspräsident Prof. Dr. med Mario Rüdiger wirft unter anderem die Frage auf, was in der kommenden Dekade verändert werden soll, um die maternale und fetoneonatale Gesundheit interprofessionell und über die Fächergrenzen zu verbessern. Vom 30. November bis 2. Dezember 2023 findet die hochkarätige Tagung der traditionsreichen und mit Abstand größten Fachgesellschaft für das interdisziplinäre Gebiet "Perinatale Medizin" im deutschsprachigen Raum im Mercure Hotel MOA in Berlin statt. Das vielfältige wissenschaftliche Programm des interprofessionellen Kongresses umfasst insgesamt 11 Hauptsitzungen, 16 Workshops, 7 Pre- und 3 Post-Kurse zu Themen wie Erstversorgung extrem unreifer Frühgeborener oder Personalisierte Geburtsvorbereitung.

Professor Rüdiger ist neben seiner Tätigkeit als Leiter des Fachbereichs Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin an der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus in Dresden auch Gründungsdirektor des ersten Zentrums für fetoneonatale Gesundheit (<https://www.ukdd.de/fetoneoZentrum>). Dieser Versorgungsverbund regionaler Partner stellt eine aufeinander abgestimmte Behandlung von Schwangeren, Neugeborenen und Familien sicher, außerdem werden Forschung und Weiterbildung unterstützt. Auf dem diesjährigen Kongress stellt diese Thematik einen von neun Schwerpunkten dar. Weiterhin werden renommierte Redner gemeinsam mit ÄrztInnen und WissenschaftlerInnen, Hebammen und Fachkräften der Geburtshilfe, Neonatologie und interdisziplinär verbundenen Fachgebiete über neue Konzepte in der interprofessionellen Ausbildung diskutieren und auch einen Ausblick in die Zukunft der Perinatalmedizin 2030 geben.

Als Vizepräsident der DGPM freut sich Prof. Rüdiger auch über die aktive Teilnahme von acht weiteren Fachgesellschaften, darunter die Deutsche Gesellschaft für

Kongresspräsident

Prof. Dr. med. Mario Rüdiger
Universitätsklinikum Carl Gustav
Carus Dresden
Klinik und Poliklinik für Kinder- und
Jugendmedizin
Abt. für Neonatologie und
Pädiatrische Intensivmedizin

Tagungsort

Mercure Hotel MOA Berlin
Stephanstraße 41
10559 Berlin

Kongressorganisation

Conventus Congressmanagement
& Marketing GmbH
Claudia Voigtmann
Carl-Pulfrich-Straße 1
07745 Jena

T +49 3641 31 16-335
F +49 3641 31 16-243
M dgpm@conventus.de
www.dgpm-kongress.de

Pressekontakt

Conventus Congressmanagement
& Marketing GmbH
Katrin Franz / Kerstin Aldenhoff

T +49 3641 31 16-281
T +49 172 3516 916
M katrin.franz@conventus.de
M kerstin.aldenhoff@conventus.de

DGPM 2023



31. KONGRESS der Deutschen Gesellschaft für PERINATALE MEDIZIN

30.11.–2.12.2023 | BERLIN

**Cogito ergo sum
Ich denke, also bin ich**

© 270627716 | Shutterstock.com | g2015 | adabiof.com

Hebammenwissenschaft bis hin zur Österreichischen Gesellschaft für Prä- und Perinatalmedizin.

Hintergrund

Der Perinatkongress der Deutschen Gesellschaft für Perinatale Medizin (DGPM) e.V. findet traditionell alle zwei Jahre in Berlin statt und gilt seit Jahrzehnten als wichtigstes Forum im deutschsprachigen Raum, um aktuelle perinatologische Themen zu diskutieren. Das umfangreiche und vielfältige wissenschaftliche Programm wird wieder gemeinsam von verschiedenen Berufsgruppen und Fachgesellschaften gestaltet.

Alle Informationen sowie das Tagungsprogramm unter: dgpm-kongress.de

Medienvertreter sind herzlich eingeladen zum Kongress! Wir freuen uns über Ihre Berichterstattung. Gern vermitteln wir Ihnen Ansprechpartner für Interviews. Akkreditierungen sind über die Kongress-Homepage möglich sowie direkt über den Pressekontakt.

Diese Pressemitteilung ist zur Veröffentlichung freigegeben.

Bei Abdruck bitten wir um einen Beleg.

Kongresspräsident

Prof. Dr. med. Mario Rüdiger
Universitätsklinikum Carl Gustav
Carus Dresden
Klinik und Poliklinik für Kinder- und
Jugendmedizin
Abt. für Neonatologie und
Pädiatrische Intensivmedizin

Tagungsort

Mercure Hotel MOA Berlin
Stephanstraße 41
10559 Berlin

Kongressorganisation

Conventus Congressmanagement
& Marketing GmbH
Claudia Voigtmann
Carl-Pulfrich-Straße 1
07745 Jena

T +49 3641 31 16-335
F +49 3641 31 16-243
M dgpm@conventus.de
www.dgpm-kongress.de

Pressekontakt

Conventus Congressmanagement
& Marketing GmbH
Katrin Franz / Kerstin Aldenhoff

T +49 3641 31 16-281
T +49 172 3516 916
M katrin.franz@conventus.de
M kerstin.aldenhoff@conventus.de



Interview zum Perinatalkongress

Prof. Rüdiger: Die Neonatologie und die Perinatalmedizin sind eine Erfolgsgeschichte

Berlin. Was muss sich in der kommenden Dekade verändern, um die maternale und fetoneonatale Gesundheit interprofessionell und über die Fächergrenzen hinweg zu verbessern? Vom 30. November bis 2. Dezember 2023 lädt Kongresspräsident Prof. Dr. med. Mario Rüdiger, Dresden, unter dem Motto „Ich denke, also bin ich“ zum 31. Perinatalkongress der Deutschen Gesellschaft für Perinatale Medizin (DGPM) e.V. nach Berlin ein. Im Interview erläutert der Professor für Pädiatrie und Leiter des Fachbereiches Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin an der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus in Dresden, einige aktuelle perinatologische Themen.

Mit René Descartes Ausspruch wollen Sie zum eigenständigen Denken auffordern. Wo sehen Sie Ansätze, die medizinische Versorgung von Schwangeren und Müttern, Feten und Neugeborenen zukünftig zu bewältigen?

Prof. Dr. med. Mario Rüdiger: Die Neonatologie und die Perinatale Medizin sind eine Erfolgsgeschichte. Wir haben die Neugeborenen- und die Müttersterblichkeit deutlich reduziert. Wir haben die Intensiv-Medizin in die Neonatologie eingeführt und betreuen die Frauen intensiv und strukturiert. Aktuell stehen wir vor der Herausforderung, dass wir Fachkräftemangel und zurückgehende Geburten haben. Da die Qualität der Versorgung aber gewahrt werden muss, auch wenn weniger Kinder zur Welt kommen, muss das wenige Fachpersonal eine sichere Geburt ermöglichen. Dafür sind aus meiner Sicht drei Aspekte wichtig. Erstens, wir müssen Strukturen neu denken und dann auch umsetzen. Zweitens, wir müssen das kranke Kind im Mutterleib mehr in den Mittelpunkt stellen. Und der dritte Ansatz ist, den Fetus, also das Frühgeborene, mehr als Fetus außerhalb des Mutterleibs zu betrachten.

Sie sind Gründungsdirektor des ersten Zentrums für fetoneonatale Gesundheit. Worin liegen denn die Vorteile eines solchen Zentrums?

Prof. Dr. med. Mario Rüdiger: Dieses Zentrum ist deutschlandweit das erste mit überörtlicher und krankenhausübergreifender Aufgabenwahrnehmung. Also ein Versorgungsverbund regionaler Partner, der eine optimale und flächendeckende gesundheitliche Versorgung im Bereich der Schwangerenbetreuung, während der Geburt und bei der Betreuung des Neugeborenen auf einem hohen Niveau sicherstellt. Es ist die große Herausforderung der Zukunft, zu erkennen, dass wir nicht überall alles machen können, aber auch Expertise in den einzelnen Regionen brauchen. Das

Kongresspräsident

Prof. Dr. med. Mario Rüdiger
Universitätsklinikum Carl Gustav
Carus Dresden
Klinik und Poliklinik für Kinder- und
Jugendmedizin
Abt. für Neonatologie und
Pädiatrische Intensivmedizin

Tagungsort

Mercure Hotel MOA Berlin
Stephanstraße 41
10559 Berlin

Kongressorganisation

Conventus Congressmanagement
& Marketing GmbH
Carl-Pulfrich-Straße 1
07745 Jena

T +49 3641 31 16-335

F +49 3641 31 16-243

M dgpm@conventus.de

www.dgpm-kongress.de

Pressekontakt

Conventus Congressmanagement
& Marketing GmbH
Katrin Franz / Kerstin Aldenhoff

T +49 3641 31 16-281

T +49 172 3516 916

M katrin.franz@conventus.de

M kerstin.aldenhoff@conventus.de



funktioniert nur, wenn wir uns als gemeinsames Team verstehen und nicht als Konkurrenten.

Sinkende Geburtenzahlen haben Auswirkungen auf die perinatale Versorgung. Können telemedizinische Angebote wie CTG-Fernüberwachung oder digitale Gesundheitsanwendungen diese Lücke schließen?

Prof. Dr. med. Mario Rüdiger: Ja und nein. Ich glaube nicht, dass in den nächsten zehn Jahren automatisierte IT-Systeme beziehungsweise Künstliche Intelligenz diese Lücke schließen können. Aktuell muss man telemedizinische Angebote so nutzen, dass man einen Expertise-Transfer hat. Es wird also auf der anderen Seite immer ein Arzt sitzen, um reagieren zu können. Dadurch, denke ich, kann man die Kollegen vor Ort auch mit High-End- Expertise unterstützen.

Welche politischen Rahmenbedingungen beschäftigen Sie aktuell am meisten?

Prof. Dr. med. Mario Rüdiger: Derzeit ist sehr viel in Bewegung. Nehmen wir nur das Stichwort Krankenhausreform. Die Perinatalmedizin sollte mit ihrer seit Jahrzehnten etablierten abgestuften Versorgung beispielgebend für die neu zu entwickelnde Krankenhauslandschaft sein. Qualität soll sichtbar gemacht werden, für die Perinatologie hat sich das schon längst erledigt. Die Website <https://perinatalzentren.org> ist ein Informationsportal für alle, die sich über die Versorgungsqualität von sehr kleinen Frühgeborenen informieren möchten. Mit der Qualitätssicherungs-Richtlinie Früh- und Reifegeborener (QFR-RL) haben wir ein Stufenkonzept der perinatologischen Versorgung in Krankenhäusern definiert, welches Mindestanforderungen regelt. Ich bin optimistisch, dass die aktuelle Diskussion auch genutzt wird, Alternativen für die Probleme der existierenden perinatalen Versorgungsstruktur zu entwickeln.

Blick in die Zukunft: Perinatalmedizin 2030 – Was muss sich ändern?

Prof. Dr. med. Mario Rüdiger: Wie wird sich die Peri- und Pränatalmedizin weiterentwickeln? Wir greifen dieses Thema in verschiedenen Sitzungen auf. Ein wichtiges Thema sind Qualitätsindikatoren. Wir wollen aus verschiedenen Perspektiven diskutieren – aus Sicht der Krankenkassen, Krankenhäuser und der Politik. Im engen Zusammenhang damit werden wir auch ethische Herausforderungen diskutieren und Grenzen der medizinischen Entwicklung wie den extracorporalen Uterus. So stellt sich die Frage, kann ein Ungeborenes außerhalb der Mutter aufwachsen? Kann man einen Uterus transplantieren?

Kongresspräsident

Prof. Dr. med. Mario Rüdiger
Universitätsklinikum Carl Gustav
Carus Dresden
Klinik und Poliklinik für Kinder- und
Jugendmedizin
Abt. für Neonatologie und
Pädiatrische Intensivmedizin

Tagungsort

Mercure Hotel MOA Berlin
Stephanstraße 41
10559 Berlin

Kongressorganisation

Conventus Congressmanagement
& Marketing GmbH
Carl-Pulfrich-Straße 1
07745 Jena

T +49 3641 31 16-335

F +49 3641 31 16-243

M dgpm@conventus.de
www.dgpm-kongress.de

Pressekontakt

Conventus Congressmanagement
& Marketing GmbH
Katrin Franz / Kerstin Aldenhoff

T +49 3641 31 16-281

T +49 172 3516 916

M katrin.franz@conventus.de

M kerstin.aldenhoff@conventus.de

DGPM 2023



31. KONGRESS
der Deutschen Gesellschaft für
PERINATALE MEDIZIN

30.11.–2.12.2023 | BERLIN

Cogito ergo sum
Ich denke, also bin ich

© 270627716 | shutterstock.com ©2015 | adf.biolnet.com

Kaum ein Thema ist momentan so umstritten wie die steigenden Möglichkeiten in der Pränataldiagnostik. Wo liegen Ihrer Meinung nach die größten Herausforderungen und Grenzen in der prä-, peri- und postnatalen Medizin?

Prof. Dr. med. Mario Rüdiger: Die Pränataldiagnostik hat in den vergangenen zwei Dekaden einen unheimlichen Sprung gemacht. Ursprünglich war diese Disziplin einmal angetreten, um vorgeburtlich Probleme zu erkennen, die nach der Geburt behandelt werden können. Mittlerweile werden auch Erkrankungen umfangreich diagnostiziert, für die es keine Behandlung gibt, wie beispielsweise Trisomie 21. Die Eltern werden damit in einen Konflikt gebracht und stehen vor der Herausforderung, sich entscheiden zu müssen. Wenn es um die Perinatalmedizin geht, ist die Grenze der Überlebensfähigkeit ein wichtiger Aspekt. Wie weit nutze ich das medizinisch Mögliche? Und im weiteren Kontext gesehen, wo stehen die Entwicklungsländer, wie kann dort die Versorgung verbessert werden?

Was ist Ihr Highlight auf der Tagung?

Prof. Dr. med. Mario Rüdiger: Ich freue mich auf viele verschiedene Vorträge. Mein persönliches Highlight ist die Eröffnungsveranstaltung. Ein sehr renommierter Kollege und guter Freund von mir, Professor Hildebrandt von der Freien-Universität Berlin, wird eine tierische Perspektive auf die Perinatale Medizin vorstellen. Auf seinem Spezialgebiet, der Reproduktionsbiologie, gehört er zu den Pionieren der assistierten Reproduktion großer Säugetiere, unter anderem bei Elefanten, Nashörnern, Großkatzen und Pandabären.

Ganz herzlichen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Katrin Franz.

Kongresspräsident

Prof. Dr. med. Mario Rüdiger
Universitätsklinikum Carl Gustav
Carus Dresden
Klinik und Poliklinik für Kinder- und
Jugendmedizin
Abt. für Neonatologie und
Pädiatrische Intensivmedizin

Tagungsort

Mercure Hotel MOA Berlin
Stephanstraße 41
10559 Berlin

Kongressorganisation

Conventus Congressmanagement
& Marketing GmbH
Carl-Pulfrich-Straße 1
07745 Jena

T +49 3641 31 16-335

F +49 3641 31 16-243

M dgpm@conventus.de

www.dgpm-kongress.de

Pressekontakt

Conventus Congressmanagement
& Marketing GmbH
Katrin Franz / Kerstin Aldenhoff

T +49 3641 31 16-281

T +49 172 3516 916

M katrin.franz@conventus.de

M kerstin.aldenhoff@conventus.de



Pressemitteilung

Interview zur Hebammenarbeit:

„Die Reform der Hebammenausbildung stärkt die Berufsgruppe“

Berlin. Bundesweit bieten immer weniger Krankenhäuser Geburtshilfe an. Vor allem der hebammengeleitete Kreißsaal ist nach Aussage von Interessensverbänden eine große Chance, die geburtshilfliche Versorgung zu sichern. Beim 31. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Perinatale Medizin (DGPM) e. V. vom 30. November bis 2. Dezember 2023 geht es um Interprofessionelle Hebammenarbeit oder den Hebammenkreißsaal. Karin Ruddat, seit 2004 Leitende Hebamme am Universitätsklinikum Leipzig, gibt im Interview Einblicke in Ihre Arbeit.

Was bedeutet Hebammenarbeit in der Perinatalmedizin allgemein und für Sie im Speziellen?

Karin Ruddat: Perinatalzentrum bedeutet um die Geburt herum. Geburtshelfer und Neonatologen arbeiten eng zusammen, um für die zu früh geborenen Kinder oder Kinder mit angeborenen Fehlbildungen optimale Bedingungen zu schaffen. Die Betreuung beginnt schon in der Schwangerschaft – Frauen werden in der Pränataldiagnostik überwacht, bei auffälligen Befunden werden Konzile gebildet mit den Neonatologen, um optimale Bedingungen für den Zeitpunkt und die Art der Geburt festzulegen. Es gibt eine gute räumliche Struktur – unmittelbare Nähe zur Kinderintensivstation und der OP-Saal ist mit eingebunden. In der Betreuung der Frauen werden wir von Psychologinnen unterstützt. Hebammen sind hier sehr gefordert, die Frauen brauchen viel mehr Zuspruch und Unterstützung in dieser schwierigen Lebenssituation.

Hebammenkreißsaal – Können Sie einen kurzen Erfahrungsbericht geben?

Karin Ruddat: 2021 sind wir in Leipzig mit dem Hebammenkreißsaal gestartet. Im Vorfeld ist viel darüber diskutiert worden, es gab auch organisatorische Herausforderungen und natürlich Skepsis, nicht nur bei mir. Wir haben die Sprechstunden organisiert und wir waren erfreut, dass es einen guten Zuspruch gab. Die Ermöglichung einer 1:1-Betreuung musste gewährleistet werden, also Dienstbesetzung anpassen. Hebammen wurden eingestellt, die Pflegedienstleitung hat uns dabei sehr unterstützt. Es ist für viele Kolleginnen, ganz besonders auch für Hebammen in der Ausbildung, eine schöne Erfahrung, interventionsarm zu arbeiten und dabei nicht gestört zu werden.

Seit Anfang dieses Jahres muss, wer Hebamme werden will, studieren. Was bedeutet diese Reform der Hebammenausbildung? Mehr Verantwortung/mehr Anerkennung? Macht sich das auch im Gehalt bemerkbar? Inwiefern hat sich das Berufsbild verändert?

Kongresspräsident

Prof. Dr. med. Mario Rüdiger
Universitätsklinikum Carl Gustav
Carus Dresden
Klinik und Poliklinik für Kinder- und
Jugendmedizin
Abt. für Neonatologie und
Pädiatrische Intensivmedizin

Tagungsort

Mercure Hotel MOA Berlin
Stephanstraße 41
10559 Berlin

Kongressorganisation

Conventus Congressmanagement
& Marketing GmbH
Carl-Pulfrich-Straße 1
07745 Jena

T +49 3641 31 16-335
F +49 3641 31 16-243
M dgpm@conventus.de
www.dgpm-kongress.de

Pressekontakt

Conventus Congressmanagement
& Marketing GmbH
Katrin Franz / Kerstin Aldenhoff

T +49 3641 31 16-281
T +49 172 3516 916
M katrin.franz@conventus.de
M kerstin.aldenhoff@conventus.de



Karin Ruddat: Die Hebammenausbildung in ein Studium zu verändern war ein langer Prozess. Hebammen betreuen Frauen, Personen und Familien in komplexen Prozessen. Diese selbständig zu bewältigen, ist eine Anforderung an unsere Profession, welcher die bisherige Ausbildung nicht mehr gerecht wurde. Hebamme war und ist ein sehr verantwortungsvoller Beruf und es ist gut, dass er auch in der Gesellschaft mehr Anerkennung findet. Für uns hat es bedeutet: gestiegene Anforderungen durch die Hochschule, Praxisanleitungen sind gesetzlich vorgeschrieben. Es wurden völlig neue Strukturen geschaffen, wir brauchten mehr Praxisanleiterinnen, um die Ausbildung in der Praxis abzusichern, denn da sind vom Gesetzgeber klare Anforderungen getroffen worden. Wir hatten 2020 vier Praxisanleiterinnen und sind jetzt elf plus zwei in Ausbildung. Es ist viel Arbeit, die Anleitungssituationen zu planen, durchzuführen und zu dokumentieren. Feedbackgespräche und Auswertungen mit Selbstreflexion erfordern viel Zeit neben der eigentlichen Arbeit. Für Praxisanleiterinnen nach erfolgreicher Weiterbildung und den geleisteten Fortbildungsstunden macht sich das zumindest im Gehalt bemerkbar.

Wie sehen die neuen Konzepte in der interprofessionellen Aus- und Weiterbildung aus?

Karin Ruddat: Die Medizinische Fakultät der Universität Leipzig hat den Studiengang Hebammenkunde implementiert. Das war für uns sehr wichtig, um unsere Berufsgruppe weiter zu stärken. So wurde im April 2021 der erste Jahrgang immatrikuliert. Seit Oktober 2023 studieren drei Kohorten in Leipzig. Es gibt interprofessionelle und disziplinäre Lehrprojekte, in denen angehende Mediziner:innen, Hebammen, Dolmetschende und Pharmazeuten gemeinsam lernen. Für die Hebammen sind diese Projekte schon im Lehrplan verankert. Die Studierenden erhalten für jeden Praxiseinsatz gezielte Lernaufträge. Lernziele werden festgelegt und überprüft. Die Praxisaufträge sind in einem Logbuch festgeschrieben und die Studierenden haben eine Vorgabe, bestimmte Kompetenzscheine zu absolvieren. Jedes Studienjahr endet mit einem Reflexionsgespräch, gemeinsam mit der Universität, wo die theoretischen Kenntnisse erworben werden. Hier werden Lernziele überprüft oder auch neu festgelegt. Insgesamt umfasst das Studium sieben Semester und endet mit der Bachelorarbeit. Die Bereiche für den Praxiseinsatz sind Kreißsaal, Schwangerenambulanz, Gynäkologische- und Geburtshilfliche Station und Neonatologie. Der Einsatz bei der Freiberuflichen Hebamme nimmt auch einen Anteil ein.

Der Fachkräftemangel macht auch vor den Kreißsälen nicht halt. Wie können Lücken geschlossen werden? Sind von Hebammen geleitete Stationen/Geburtshäuser die Lösung? Oder worauf kommt es vor allem an?

Karin Ruddat: Hier haben wir versucht, erst gar keine Lücken entstehen zu lassen. Schon in den Ausbildungsklassen haben wir geschaut, wer würde zu uns passen und diese Frauen gezielt angesprochen. Das hat sich in den letzten Jahren gut bewährt. Somit hat sich unser Team verjüngt und wir sind auf einem guten Weg, zusammenzuwachsen. Ich glaube, damit Hebammen weiter in Kreißsälen arbeiten, ist es wichtig, Arbeitszeitmodelle anzupassen und das bei entsprechender Bezahlung.

Kongresspräsident

Prof. Dr. med. Mario Rüdiger
Universitätsklinikum Carl Gustav
Carus Dresden
Klinik und Poliklinik für Kinder- und
Jugendmedizin
Abt. für Neonatologie und
Pädiatrische Intensivmedizin

Tagungsort

Mercure Hotel MOA Berlin
Stephanstraße 41
10559 Berlin

Kongressorganisation

Conventus Congressmanagement
& Marketing GmbH
Carl-Pulfrich-Straße 1
07745 Jena

T +49 3641 31 16-335
F +49 3641 31 16-243
M dgpm@conventus.de
www.dgpm-kongress.de

Pressekontakt

Conventus Congressmanagement
& Marketing GmbH
Katrin Franz / Kerstin Aldenhoff

T +49 3641 31 16-281
T +49 172 3516 916
M katrin.franz@conventus.de
M kerstin.aldenhoff@conventus.de

DGPM 2023



31. KONGRESS der Deutschen Gesellschaft für PERINATALE MEDIZIN

30.11.–2.12.2023 | BERLIN

**Cogito ergo sum
Ich denke, also bin ich**

© 27982716 | Shutterstock.com | 0015 | adbaad.com

Blick in die Zukunft: Wie sieht die Hebammenarbeit im Jahre 2030 aus?

Karin Ruddat: Da bin ich selbst gespannt. Auf jeden Fall werden die Geburtenzahlen zurückgehen und es wird aus reiner Wirtschaftlichkeit keine kleineren Kliniken mehr geben. Vielleicht gibt es auch neue Betreuungsmodelle für die Zufriedenheit aller. Wir sind eine Klinik der Maximalversorgung, werden also immer um motivierte Hebammen bemüht sein. Ich selbst werde dann nicht mehr tätig sein, aber schauen, was sich so verändert hat.

Werden Sie am Kongress teilnehmen? Wenn ja, was ist Ihr Programm-Highlight?

Karin Ruddat: Wie in den Jahren zuvor werde ich am Perinatalkongress teilnehmen. Hier werde ich vor allem die Vorträge um das Hebammenstudium besuchen. Besonders erhoffe ich mir, da auch in Austausch treten zu können. Ganz wichtig auch die „Perinatologie als Teamarbeit“, abgesehen von der Vorstellung unserer Daten im Hebammenkreißsaal, ist die Entwicklung von Resilienz im perinatalen Team.

Ganz herzlichen Dank für das Interview!

Das Gespräch führte Katrin Franz.

>> Save the Date <<

Einladung zum Pressegespräch (Teilnahme auch virtuell möglich)

Termin: Donnerstag, 30. November 2023

Zeit: 11.00 - 12.00 Uhr

Ort: Mercure Hotel MOA Berlin, Stephanstraße 41
10559 Berlin

Alle Informationen sowie das Tagungsprogramm unter: dgpm-kongress.de

Medienvertreter sind herzlich eingeladen zum Kongress! Wir freuen uns über Ihre Berichterstattung. Gern vermitteln wir Ihnen Ansprechpartner für Interviews. Akkreditierungen sind über die Kongress-Homepage möglich sowie direkt über den Pressekontakt.

Diese Pressemitteilung ist zur Veröffentlichung freigegeben. Bei Abdruck bitten wir um einen Beleg.

Kongresspräsident

Prof. Dr. med. Mario Rüdiger
Universitätsklinikum Carl Gustav
Carus Dresden
Klinik und Poliklinik für Kinder- und
Jugendmedizin
Abt. für Neonatologie und
Pädiatrische Intensivmedizin

Tagungsort

Mercure Hotel MOA Berlin
Stephanstraße 41
10559 Berlin

Kongressorganisation

Conventus Congressmanagement
& Marketing GmbH
Carl-Pulfrich-Straße 1
07745 Jena

T +49 3641 31 16-335
F +49 3641 31 16-243
M dgpm@conventus.de
www.dgpm-kongress.de

Pressekontakt

Conventus Congressmanagement
& Marketing GmbH
Katrin Franz / Kerstin Aldenhoff

T +49 3641 31 16-281
T +49 172 3516 916
M katrin.franz@conventus.de
M kerstin.aldenhoff@conventus.de



Pressemitteilung

Einladung zum Pressegespräch

Liebe Journalistinnen und Journalisten,

Wie eine flächendeckende Versorgung von Schwangeren und Neugeborenen auch in Zukunft gewährleistet werden kann wird derzeit in der Öffentlichkeit intensiv diskutiert. Dabei sorgt insbesondere die ab 2024 geltende Mindestmengenregelung für extrem unreife Frühgeborene für sehr emotionale Debatten.

Die älteste deutsche Fachgesellschaft auf dem Gebiet der Perinatalen Medizin trifft sich vom 30. November bis 2. Dezember in Berlin zu ihrem alle zwei Jahre stattfindenden Kongress. Dort diskutieren Experten verschiedener Fachgebiete, wie die Versorgung von Schwangeren und Neugeborenen interprofessionell und über die Fächergrenzen trotz aktueller Herausforderungen wie Personalmangel, Zentralisation, Kostensteigerungen auch in der kommenden Dekade flächendeckend gesichert werden kann.

Aktuelle Tagungsthemen

- Auswirkungen der geplanten Krankenhausreform auf die Versorgung von Schwangeren und Neugeborenen
- Neue Therapieansätze zur Verbesserung der mütterlichen bzw. fetoneonatalen Gesundheit
- Interprofessionelle Hebammenarbeit im klinischen Alltag

Kongresspräsident **Prof. Dr. med. Mario Rüdiger**, Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Perinatale Medizin und Professor für fetoneonatale Gesundheit sowie Leiter des Fachbereiches Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus in Dresden, lädt Sie gemeinsam mit dem Präsidenten der DGPM **Prof. Dr. med. Ekkehard Schleußner**, Professor für Geburtshilfe am Universitätsklinikum Jena herzlich zu einer Pressekonferenz ein.

Termin: Donnerstag, 30. November 2023
Zeit: 11.00 - 12.00 Uhr
Ort: Mercure Hotel MOA Berlin, Stephanstraße 41
(virtuelle Teilnahme möglich)

Vielen Dank für eine kurze Bestätigung Ihrer Teilnahme an der Pressekonferenz an den Pressekontakt. Virtuellen Teilnehmern schicken wir gern die Einwahldaten zu!

Kontakt:

Katrin Franz
Mitarbeiterin Presse | Kongressmarketing
Conventus Congressmanagement & Marketing GmbH
Carl-Pulfrich-Str. 1 | 07745 Jena
Telefon 03641 31 16-281 | Telefax 03641 31 16-243
katrin.franz(at)conventus.de | www.conventus.de

Alle Informationen sowie das Tagungsprogramm unter: dgpm-kongress.de

Kongresspräsident

Prof. Dr. med. Mario Rüdiger
Universitätsklinikum Carl Gustav
Carus Dresden
Klinik und Poliklinik für Kinder- und
Jugendmedizin
Abt. für Neonatologie und
Pädiatrische Intensivmedizin

Tagungsort

Mercure Hotel MOA Berlin
Stephanstraße 41
10559 Berlin

Kongressorganisation

Conventus Congressmanagement
& Marketing GmbH
Carl-Pulfrich-Straße 1
07745 Jena

T +49 3641 31 16-335

F +49 3641 31 16-243

M dgpm@conventus.de
www.dgpm-kongress.de

Pressekontakt

Conventus Congressmanagement
& Marketing GmbH
Katrin Franz / Kerstin Aldenhoff

T +49 3641 31 16-281

T +49 172 3516 916

M katrin.franz@conventus.de
kerstin.aldenhoff@conventus.de



Pressemitteilung

Pressegespräch zum 31. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Perinatale Medizin**Prof. Schleußner:****In der Geburtshilfe ist es Zeit für politisches Handeln**

Berlin. Beim Pressegespräch während des 31. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Perinatale Medizin (30. November – 1. Dezember 2023) riefen Kongresspräsident Prof. Dr. med. Mario Rüdiger, Dresden, und Prof. Dr. med. Ekkehard Schleußner, Jena, die Politik eindringlich zum Handeln in der Geburtshilfe auf. Drei Tage diskutierten Experten verschiedener Fachgebiete, wie die Versorgung von Schwangeren und Neugeborenen interprofessionell und über die Fächergrenzen hinweg auch in der kommenden Dekade flächendeckend gesichert werden kann.

„Wir stehen im Moment bei der medizinischen Versorgung von Schwangeren, Müttern, Feten und Neugeborenen vor mehreren Herausforderungen“, eröffnet **Prof. Dr. med. Mario Rüdiger**, Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Perinatale Medizin und Professor für fetoneonatale Gesundheit sowie Leiter des Fachbereiches Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus in Dresden, das Pressegespräch. Trotz Personalmangel muss eine sichere heimatnahe Geburt ermöglicht werden.

Der Fortschritt in der Pränataldiagnostik bringt auch neue ethische Fragestellungen hervor. Wie weit nutzen wir das medizinisch Mögliche? Ursprünglich war diese Disziplin angetreten, um eine vorgeburtliche Diagnostik durchzuführen, die nach der Geburt eine Behandlung ermöglicht. Mittlerweile werden auch Krankheitsbilder umfangreich diagnostiziert, für die es keine Behandlung gibt. Die faktische Freigabe des Screenings aus mütterlichem Blut auf fetale genetische Chromosomenstörungen vor einem Jahr führte zu einer höheren Rate von möglicherweise falschen Ergebnissen und damit verbundener Verunsicherung der Schwangeren. Prof. Rüdiger: „Dadurch werden die betroffenen Eltern ebenso wie die behandelnden Kollegen mit neuen Konflikten konfrontiert.“

„Es benötigt politisches Handeln“, ergänzt **Prof. Dr. med. Ekkehard Schleußner**, Präsident der ältesten deutschen Fachgesellschaft auf dem Gebiet der Perinatalen Medizin. „Wir haben einen Problemstau, der politisch strukturell angegangen werden muss. Sonst wird sich dieser disruptiv lösen mit gesamtgesellschaftlich viel höheren Kosten.“

Immer mehr an Bedeutung gewinnt nach Worten von Prof. Schleußner die präventive Medizin. Erst seit kurzem ist ein RSV-Impfstoff für Schwangere zugelassen. Dieser ermöglicht einen Nestschutz vor der teils lebensbedrohlichen Atemwegserkrankung durch das Respiratorische Synzytial-Virus und wird auch von der DGPM empfohlen.

Für sehr emotionale Debatten sorgt in der Öffentlichkeit die ab 2024 geltende Mindestmengenregelung bei Frühgeborenen. „Das Vorhalten personeller und technischer Voraussetzungen zur Versorgung extrem unreifer Frühgeborener kann auf

Kongresspräsident

Prof. Dr. med. Mario Rüdiger
Universitätsklinikum Carl Gustav
Carus Dresden
Klinik und Poliklinik für Kinder- und
Jugendmedizin
Abt. für Neonatologie und
Pädiatrische Intensivmedizin

Tagungsort

Mercure Hotel MOA Berlin
Stephanstraße 41
10559 Berlin

Kongressorganisation

Conventus Congressmanagement
& Marketing GmbH
Carl-Pulfrich-Straße 1
07745 Jena

T +49 3641 31 16-335

F +49 3641 31 16-243

M dgpm@conventus.de
www.dgpm-kongress.de

Pressekontakt

Conventus Congressmanagement
& Marketing GmbH
Katrin Franz / Kerstin Aldenhoff

T +49 3641 31 16-281

T +49 172 3516 916

M katrin.franz@conventus.de
M kerstin.aldenhoff@conventus.de

DGPM 2023



31. KONGRESS der Deutschen Gesellschaft für PERINATALE MEDIZIN

30.11.–2.12.2023 | BERLIN

Cogito ergo sum
Ich denke, also bin ich

© 276827716 | Shutterstock.com | 03015 | adbbioct.com

wenige Zentren begrenzt werden. Ein Vergleich mit Schweden zeigt, dass im dünnbesiedelten Norden bei einer deutlich größeren Fläche mit weniger Level 1 Perinatalzentren die Überlebensrate von Frühgeborenen unter 28 Schwangerschaftswochen bei 81,1 Prozent liegt. In Deutschland gegenwärtig nur bei 77,1 Prozent trotz mehr als 160 Level 1 Perinatalzentren“, argumentiert Prof. Rüdiger. Vor allem brauche es eine Verbreiterung des regionalen Angebotes an Level 2 Kliniken und Kliniken mit perinatalem Schwerpunkt.

Diese Pressemitteilung ist zur Veröffentlichung freigegeben.

Bei Abdruck bitten wir um einen Beleg

Alle bisherigen Pressemitteilungen zum Fachkongress für Geburtshilfe und Neonatologie 2023 erhalten Sie im Pressebereich:

<https://dgpm-kongress.de/allgemeine-informationen/presse>

Werfen Sie gern auch einen Blick in den Abstractband (Zusammenfassungen der wissenschaftlichen Vorträge)!

Kongresspräsident

Prof. Dr. med. Mario Rüdiger
Universitätsklinikum Carl Gustav
Carus Dresden
Klinik und Poliklinik für Kinder- und
Jugendmedizin
Abt. für Neonatologie und
Pädiatrische Intensivmedizin

Tagungsort

Mercure Hotel MOA Berlin
Stephanstraße 41
10559 Berlin

Kongressorganisation

Conventus Congressmanagement
& Marketing GmbH
Carl-Pulfrich-Straße 1
07745 Jena

T +49 3641 31 16-335

F +49 3641 31 16-243

M dgpm@conventus.de
www.dgpm-kongress.de

Pressekontakt

Conventus Congressmanagement
& Marketing GmbH
Katrin Franz / Kerstin Aldenhoff

T +49 3641 31 16-281

T +49 172 3516 916

M katrin.franz@conventus.de

M kerstin.aldenhoff@conventus.de



Kongressbericht

31. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Perinatale Medizin

DGPM 2023: „Cogito ergo sum – Ich denke, also bin ich“ – Fachkongress zu Veränderungen und Weiterentwicklungen in der Perinatalen Medizin

Berlin. Über 1200 Teilnehmer aus ÄrztInnen, WissenschaftlerInnen, Hebammen, Fachkräften der Geburtshilfe und Neonatologie präsentierten vom 30. November bis 2. Dezember auf dem 31. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Perinatale Medizin ihre Daten, Ideen und Konzepte, um die maternale und fetoneonatale Gesundheit interprofessionell und über die Fächergrenzen hinweg zu verbessern. Kongresspräsident Prof. Dr. med. Mario Rüdiger stellte dabei Themen in den Vordergrund wie Politische Rahmenbedingungen der Perinatalversorgung, Interprofessionelle Hebammenarbeit und Telemedizinische Angebote.

Derzeit ist sehr viel in Bewegung. Gerade wird in der Öffentlichkeit intensiv diskutiert, wie eine flächendeckende Versorgung von Schwangeren und Neugeborenen auch in Zukunft gewährleistet werden kann. Während eines Pressegesprächs anlässlich des alle zwei Jahre stattfindenden Perinatkongresses riefen **Prof. Dr. med. Mario Rüdiger**, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Perinatale Medizin und Professor für fetoneonatale Gesundheit sowie Leiter des Fachbereichs Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus in Dresden und **Prof. Dr. med. Ekkehard Schleußner**, Past-Präsident der DGPM, die Politik eindringlich zum Handeln in der Geburtshilfe auf. Trotz Personalmangels muss eine sichere heimatnahe Geburt bei gleichzeitiger Zentralisierung der Maximalversorgung ermöglicht werden.

Das vielfältige wissenschaftliche Programm des interprofessionellen Kongresses umfasste insgesamt 11 Hauptsitzungen, 16 Workshops, 7 Pre- und 3 Post-Kurse zu Themen wie Erstversorgung extrem unreifer Frühgeborener sowie Personalisierte Geburtsvorbereitung. Insgesamt formierten sechs Fachgesellschaften, darunter die Deutsche Gesellschaft für Hebammenwissenschaft und die Österreichische Gesellschaft für Prä- und Perinatalmedizin, ein wichtiges Forum rund um aktuelle perinatologische Themen.

Die [gute Geburt als Ergebnis respektvoller Teamarbeit](#) stand im Mittelpunkt einer interprofessionellen Hauptsitzung der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG), [des Arbeitskreises Frauengesundheit](#) (AKF), der [Deutschen Gesellschaft für Hebammenwissenschaft](#) (DGHWi) und Mother Hood e.V. **Prof. Dr. Maritta Kühnert**, Leitende Oberärztin der Klinik für Geburtshilfe und Perinatalmedizin der Universitätsklinik Marburg, stellte den kürzlich von der DGGG herausgegebenen [Leitfaden „Respektvoller Umgang mit Patientinnen in Praxis und Klinik in der Gynäkologie und Geburtshilfe“](#) vor. In diesem sind Standards enthalten, die jeder Frau eine würdevolle und wertschätzende Gesundheitsversorgung ermöglichen sollen. Eine große Chance, die geburtshilfliche Versorgung zu sichern, ist nach Aussage von Interessensverbänden der hebammengeleitete Kreißsaal. Bereits 2021 gingen die ersten Hebammenkreißsäle an den Start. Unter der Überschrift „Ein Thema – Viele

Gender-Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

Kongresspräsident

Prof. Dr. med. Mario Rüdiger
Universitätsklinikum Carl Gustav
Carus Dresden
Klinik und Poliklinik für Kinder- und
Jugendmedizin
Abt. für Neonatologie und
Pädiatrische Intensivmedizin

Tagungsort

Mercure Hotel MOA Berlin
Stephanstraße 41
10559 Berlin

Kongressorganisation

Conventus Congressmanagement
& Marketing GmbH
Carl-Pulfrich-Straße 1
07745 Jena

T +49 3641 31 16-335

F +49 3641 31 16-243

M dgpm@conventus.de

www.dgpm-kongress.de

Pressekontakt

Conventus Congressmanagement
& Marketing GmbH
Katrin Franz / Kerstin Aldenhoff

T +49 3641 31 16-281

T +49 172 3516 916

M katrin.franz@conventus.de

M kerstin.aldenhoff@conventus.de



Meinungen“ legten ein Pädiater, **Prof. Dr. med. Ulrich Thome**, Leipzig, eine Geburtshelferin, **Theresa Andraczek**, Leipzig, und Hebamme **Andrea Ramsell**, Berlin, ihre Einschätzung dar. Der Fortschritt in der Pränataldiagnostik bringt auch neue ethische Fragestellungen hervor. Wie weit nutzen wir das medizinisch Mögliche? Die faktische Freigabe des Screenings aus mütterlichem Blut auf fetale genetische Chromosomenstörungen vor einem Jahr führte zu einer höheren Rate von möglicherweise falschen Ergebnissen und damit verbundenen Verunsicherung der Schwangeren. Betroffene Eltern und behandelnde Ärzte werden dadurch mit neuen Konflikten konfrontiert. Hier wird eine vielschichtige Aufklärung benötigt sowie emotionale und finanzielle Unterstützung.

Immer mehr an Bedeutung gewinnt nach Worten von Prof. Schleußner die präventive Medizin. Erst seit kurzem ist ein RSV-Impfstoff für Schwangere zugelassen. Dieser ermöglicht einen Nestschutz vor der teils lebensbedrohlichen Atemwegserkrankung durch das Respiratorische Synzitial-Virus und wird auch von der DGPM empfohlen. Vorgestellt wurden außerdem weitere Auswertungen aus der [CRONOS Registerstudie](#) zu den Auswirkungen einer Infektion in der Schwangerschaft mit dem SARS-CoV-2 Erreger auf die mütterliche und kindliche Gesundheit. **Dr. Nadine Mand**, Marburg, erläuterte Erkenntnisse aus den CRONOS-Follow-Up-Untersuchungen zu den Auswirkungen einer peripartalen SARS-CoV-2 auf das Neugeborene. **Dr. Lars Mense**, Dresden, berichtete über das Erleben der Schwangeren in der Pandemie.

Für sehr emotionale Debatten sorgt in der Öffentlichkeit die ab 2024 geltende Mindestmengenregelung bei Frühgeborenen. „Das Vorhalten personeller und technischer Voraussetzungen zur Versorgung extrem unreifer Frühgeborener kann auf wenige Zentren begrenzt werden. Ein Vergleich mit Schweden zeigt, dass im dünnbesiedelten Norden bei einer deutlich größeren Fläche mit weniger Level 1 Perinatalzentren die Überlebensrate von Frühgeborenen unter 28 Schwangerschaftswochen bei 81,1 Prozent liegt. In Deutschland gegenwärtig nur bei 77,1 Prozent trotz mehr als 160 Level 1 Perinatalzentren“, argumentiert Prof. Rüdiger. Vor allem brauche es eine Verbreiterung des regionalen Angebotes an Level 2 Kliniken und Kliniken mit perinatalem Schwerpunkt.

Weitere Kongress-Highlights waren neben den Verleihungen des Maternité-Preises an **Prof. Dr. Manfred Voigt**, Rostock, und des Credé-Preises an **PD Dr. Florian Kipfmüller**, Bonn, die feierliche Verleihung weiterer Vortrags-, ePoster- und Wissenschafts-Preise.

Alle Pressemitteilungen zum Fachkongress für Geburtshilfe und Neonatologie 2023 erhalten Sie im Pressebereich:

<https://dgpm-kongress.de/allgemeine-informationen/presse>

Oder werfen Sie gern auch einen Blick in den [Abstractband](#) (Zusammenfassungen der wissenschaftlichen Vorträge)!

Weitere Hintergrund-Informationen zur DGPM unter www.dgpm-online.org

Kongresspräsident

Prof. Dr. med. Mario Rüdiger
Universitätsklinikum Carl Gustav
Carus Dresden
Klinik und Poliklinik für Kinder- und
Jugendmedizin
Abt. für Neonatologie und
Pädiatrische Intensivmedizin

Tagungsort

Mercure Hotel MOA Berlin
Stephanstraße 41
10559 Berlin

Kongressorganisation

Conventus Congressmanagement
& Marketing GmbH
Carl-Pulfrich-Straße 1
07745 Jena

T +49 3641 31 16-335

F +49 3641 31 16-243

M dgpm@conventus.de
www.dgpm-kongress.de

Pressekontakt

Conventus Congressmanagement
& Marketing GmbH
Katrin Franz / Kerstin Aldenhoff

T +49 3641 31 16-281

T +49 172 3516 916

M katrin.franz@conventus.de

M kerstin.aldenhoff@conventus.de